Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 10. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 203.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 7. Januar 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Invalidenversicherung und Wohlfahrtseinrichtungen.

Das Reichsversicherungsamt hat den Trägern der Invalidenversicherung ein Rundschreiben über die Anlegung des Vermögens zugunsten gemeinnütziger Zwecke zugehen lassen. Es behandelt darin die künftigen Angaben dieser Träger über Arbeiterwohnungsfürsorge, Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses und Wohlfahrtseinrichtungen. Ueber letztere heißt es in dem Rundschreiben: Es muß auch jetzt davon abgesehen werden, eine Begriffsbestimmung der gemeinnützigen Vermögensanlage zu geben oder ein Verzeichnis der Zwecke aufzustellen, die auf den Namen „gemeinnützig" Anspruch erheben können. Gleichwohl wird man dem anzustrebenden Ziele einer möglichst einheitlichen Auffassung dieses Begriffs durch alle Versicherungsträger dadurch näher kommen, daß zunächst folgende Gruppen gebildet werden: 1. für den Bau von Krankenhäusern, Genesungsheimen, Volksheilstätten und für Krankenpflege überhaupt; 2. zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege (insbesondere zum Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Wasserleitungen, Kanalisationen, Friedhöfen); 3. für Erziehung und Unterricht, Hebung der Volksbildung; 4. für sonstige Wohlfahrtszwecke. Darüber, welche Darlehen den Gruppen 1 bis 3 zuzurechnen sind, dürfte kaum ein Zweifel möglich sein. Ebensowenig darüber, daß diese Zwecke gemeinnütziger Natur sind. Die übrigen Darlehen wären in der Gruppe 4 unterzubringen. Die Vorstände werden in dem Begleitbericht übersichtlich und möglichst kurz zu erläutern haben, für welche Zwecke die Darlehen in Gruppe 4 hergegeben sind. Dabei genügt die zusammenfassende Aufzählung gleichartiger Darlehen. Besonders hervorzuheben sind hier die Darlehen zur Förderung des Baues von Wohnungen für nicht versicherte Personen. Auf diese Weise läßt sich zunächst ein Ueberblick darüber gewinnen, welche sonstigen Zwecke die einzelnen Anstalten als gemeinnützig ansehen. Kehren hierbei — woran nicht zu zweifeln ist — gewisse Zwecke bei der Mehrzahl der Versicherungsträger wieder, so scheiden damit weitere große Gruppen aus dem Streite der Meinungen aus. Ueber den Rest behält sich das Reichsversicherungsamt die Entscheidung vor. Zur Beseitigung etwaiger Zweifel sei schon jetzt bemerkt, daß jedenfalls Darlehen zur Erbauung von gemeindlichen Verwaltungsgebäuden (z. B. von Rathäusern), ferner von Lehrerwohnungen, Pfarrhäusern usw. nicht als gemeinnützige Vermögensanlagen anzusehen sein werden, während die gegenseitige Annahme sich rechtfertigen läßt bei Darlehen für die Errichtung von Armenhäusern, gemeindlichen Eisenbahn- und Straßenbauten (sowie durch solche nicht ein landwirtschaftliches Kreditbedürfnis befriedigt wird), gemeindlichen Gas- und Elektrizitätswerken. Von mehreren Seiten ist betont worden, das Bild der gemeinnützigen Vermögensanlagen würde nicht vollständig sein, wenn diejenigen Summen außer Betracht bleiben müßten, die für den Ankauf von Pfandbriefen oder Schuldverschreibungen solcher Kreditinstitute verwendet seien, die sich satzungsgemäß die Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses in besonderem Maße oder zar ausschließlich angelegen sein ließen. Ebenso verhalte es sich mit dem Ankaufe von städtischen Schuldverschreibungen aus Anleihen, deren Ertrag ganz oder größtenteils gemeinnützigen Zwecken zugeführt worden sei. Um dieser Anregung Rechnung zu tragen, werden die beteiligten Vorstände ersucht, die betreffenden Beträge im Begleitbericht übersichtlich aufzuführen. Dabei müßten aber auch die Kreditinstitute oder Gemeinden sowie die Zwecke angegeben werden, die durch die Kreditgewährung gefördert worden sind.

Nationalliberale und Jungliberale.

In den „Berl. Pol. Nachr." findet sich folgende Auslassung:

„In der Kölner Programmrede hat bekanntlich der Abg. Bassermann die Parole des taktischen Zusammengehens der Nationalliberalen mit den Freisinnigen, namentlich bei den Wahlen, ausgegeben, zugleich aber ausgesprochen, daß die nationalliberale Partei unverändert auf dem Standpunkte einer Mittelpartei stehen wolle. Bei der Kritik dieser Rede ist mehrfach die Auffassung hervorgetreten, daß beide Sätze in der Praxis nicht wohl miteinander vereinbar sein würden, daß vielmehr die Durchführung jener Taktik gleichbedeutend mit einem Linksabschwenken der Nationalliberalen von der Stellung der Mittelpartei sein werde. Die Wahl in dem Wahlkreise Eisenach-Land ist die erste nach jener Programmrede und daher wohl geeignet, die Probe auf das von dem nationalliberalen Führer aufgestellte Parteiexempel zu machen. In diesem Wahlkreise, der früher von den Nationalliberalen mehrfach vertreten war, und bei dem sich die Liberalen noch bei den Wahlen von 1907 auf einen gemeinsamen nationalliberalen Kandidaten vereinigt hatten, ist der von den Nationalliberalen vorgeschlagene Kandidat Krug von den Linksliberalen abgelehnt worden, weil er Mitglied des Bundes der Landwirte ist. Obwohl er seine Unabhängigkeit, Auffassung und Handlungsweise gegenüber diesem Bunde stets gewahrt hat und auch ohne dessen Mitwirkung in den Landtag gewählt war, verlangt man seine Ersetzung durch einen jungliberalen Kandidaten. Der Vorgang ist im höchsten Grade lehrreich; er zeigt mit der wünschenswertesten Deutlichkeit, daß die in Köln proklamierte Taktik die Nationalliberalen ganz ins jungliberale Fahrwasser bringen muß. Bei der in dem Jungliberalismus herrschenden einseitigen liberalen Tendenz würde damit die Fühlung nach rechts völlig verloren gehen und somit die unerläßliche Voraussetzung für die Wirkung als Mittelpartei seitens der Nationalliberalen aufgegeben sein. Die Vorgänge bei der Eisenacher Nachwahl bestätigen daher in vollstem Umfange die Auffassung über die Unvereinbarkeit der beiden Sätze des Bassermannschen Programms, die wir oben wiedergegeben haben. Die Taktik des Zusammengehens aller Liberalen bei den Wahlen eröffnet in der Tat die sichere Aussicht darauf, daß die Nationalliberalen sich allmählich zu einer etwas abgeschwächteren Nuance der Linksliberalen zurückentwickeln und damit die Bedeutung einer Mittelpartei mehr und mehr verlieren werden. Die Schlußfolgerungen, die sich hieraus ergeben, bedürfen der näheren Darlegung nicht.

Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt zu dem Eisenacher Falle:

„Wie tapfer hatte fast die gesamte nationalliberale Presse, voran das offizielle Parteiorgan, erklärt, daß die Aufgabe der Kandidatur Krug sowohl eine wahltaktische Torheit wie eine Reverenz der Nationalliberalen vor dem von der radikaleren Strömung des Freisinns aufgerichteten Geßlerhute bedeuten würde! Bekanntlich sollten Freisinn und Nationalliberale abwechselnd den gemeinsamen Kandidaten für den Eisenacher Wahlkreis präsentieren. Das freisinnige Verlangen nach Zurückziehung der Kandidatur Krug bedeutete, daß auch im letzteren Falle die Entscheidung über die Personenfrage dem Freisinn zustehen solle; und das Verlangen war diesmal um so auffälliger, als ja Herr Müller-Meiningen den Kandidaten Krug ausgesucht, ja eigentlich erst „entdeckt" hatte. Sobald aber die Jungliberalen kommandierten, wurden, wie es scheint, auch in diesem Falle alle tapferen und wohlbegründeten Verwahrungen gegen das Ansinnen des Freisinns vergessen! Für uns kommt selbstverständlich die Person des Herrn Krug, der ja bereits gegen einen Kandidaten des Bundes der Landwirte kandidiert hat, nicht im geringsten in Betracht. Nur erscheint uns dieser neue Fall als typischer Beleg für die von parteiamtlicher Seite noch immer so lebhaft bestrittene tatsächliche Herrschaft des Jungliberalismus in der nationalliberalen Partei.

Türkei und Bulgarien.

Aus Sofia ist vom Dienstag gemeldet worden:

„Heute fand hier eine Volksversammlung wegen der willkürlichen Anwendung des makedonischen Bandengesetzes statt. Sie wählte eine Abordnung, die morgen den hiesigen Vertretern der Großmächte die von der Versammlung angenommene Resolution überreichen soll, worin die „Aufmerksamkeit des zivilisierten Europas auf die im Monastirer Gefängnis gehaltenen Bulgaren gelenkt" wird."

Hierzu schreibt man der „Neuen politischen Correspondenz" aus Sofia von bestinformierter Seite: „Im Hinblick auf die moralischen, materiellen und bürgerlichen Leiden und Schädigungen der Bulgaren in Makedonien macht sich im Königreich eine täglich steigende Erregung bemerkbar, die immer weitere Kreise zieht und die schließlich die bulgarische Staatsregierung vielleicht zu Schritten der Türkei gegenüber zwingen dürfte, welche geeignet sein werden, die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten zu trüben. Unter dem vielverschrienen autokratischen Regime Abdul Hamids haben die makedonischen Bulgaren gegenüber der so ersehnten konstitutionellen Regierung der Jungtürken wie in einem Paradiese gelebt. Uebergriffe gegen die christlichen Stämme in Makedonien standen auch schon früher auf der türkischen Tagesordnung, aber so offen unter dem Schein angeblicher Gesetzmäßigkeit verübte Vergewaltigungen der kulturell und politisch am höchsten stehenden christlichen Mazedonier, der Bulgaren, die den konstitutionellen Gewalthabern in Konstantinopel am gefährlichsten erscheinen, sind noch niemals unter den Augen Europas ausgeübt worden. Die Grundlagen hierfür findet die Türkei in dem sogenannten „Bandengesetz" und im „Vereinsgesetz". Diese türkischen Gesetze sind scheinbar lediglich für die Bulgaren in Makedonien erlassen worden. Kein Türke, kein Grieche oder Serbe hat ihre Anwendung zu fürchten. Aber für jedes Vorkommnis, für jeden Vorfall in irgend einer kleinen oder großen makedonischen Gemeinde, in welcher Bulgaren leben, werden nicht nur alle dort wohnenden, im öffentlichen Leben stehenden Bulgaren schwer zur Verantwortung gezogen, sondern auch noch ihr gesamter eben dort befindlicher Verwandtschaftskreis. So etwa sieht das Bandengesetz in der Anwendung der konstitutionellen Türkei aus. Jeder Verein in Makedonien, von Bulgaren gegründet, egal ob seine ideellen Ziele rein wirtschaftlicher oder wissenschaftlicher oder religiöser Natur sind, wird, wenn er den türkischen Behörden nicht paßt, als politischer Verein betrachtet und als solcher aufgelöst und seine Leiter schwer verfolgt. Dadurch wird natürlich jedes geistige und wirtschaftliche Vorwärtsstreben der makedonischen Bulgaren unterbunden und unmöglich gemacht. So wird das Vereinsgesetz in Makedonien den dortigen Bulgaren gegenüber gehandhabt. Es müßte der jungtürkischen Regierung doch eigentlich klar sein, daß man heutzutage nicht einen ganzen Volksstamm durch körperliche und moralische Gewalt unter den Augen der anderen Kulturnationen vernichten kann, ohne daß derartige Versuche die schärfste Gegenwehr der Betroffenen, ihrer völkischen Brüder und schließlich politisch interessierter Nationen herausfordert. Die makedonischen Bulgaren werden jedenfalls zu schärfstem Widerstande gezwungen, und im Königreich werden die Hilferufe der bedrohten, vergewaltigten und gemarterten Brüder ein tönendes Echo finden. Es waren in Makedonien gerade die Bulgaren, die von der Konstitution in der Türkei alles erhofften und ihre Einführung freudig begrüßten, und im Königreich streckte man dem türkischen Nachbar freudig und gern die Hand zu treufriedlichem Schaffen hin, doch „es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt". Die konsularischen Vertreter der Großmächte in Makedonien haben ihre Regierungen von der unerhörten Lage der makedonischen Bulgaren unterrichtet. Unter diesen Umständen sieht das Bemühen der bulgarischen Regierung, gute Beziehungen zur Türkei zu unterhalten, unter schweren Wetterwolken."

Deutsches Reich.

* **Zu den Arbeitsdispositionen des Reichstags** für die nächste Zeit erfahren Berliner Blätter: Nach Absolvierung der ersten Lesungen der Strafprozeßordnung, der Novelle zum Strafgesetzbuch und dem Reichsbeamtenhaftpflichtgesetz und nach den Besprechungen der vorliegenden, noch unerledigten Interpellationen wird beabsichtigt, um die Mitte dieses Monats in die zweite Etatslesung einzutreten. Der Budgetkommission sind bekanntlich nur die wichtigsten Teile des Etats, und zwar in geringerem Umfange als früher, überwiesen worden, so daß das Plenum unabhängig von dem Fortschreiten der Kommissionsberatungen an die zweite Etatslesung herantreten kann. Es ist die feste Absicht der Parteien, trotz des frühen Osterfestes die Etatsberatungen bis Mitte März zu beenden. Im Januar sollen ferner noch nach Erledigung der Kommissionsvorberatung der deutsch-portugiesische Handelsvertrag und der Kolonial-Nachtragsetat mit den Forderungen für den Ausbau des Kolonialeisenbahnnetzes im Plenum zur Verabschiedung gelangen. Als wünschenswert betrachtet man außerdem die Einschaltung eines Schweriustages, um sich über die Frage der Veteranenbeihilfen, die bekanntlich noch immer nicht gelöst ist, flüssig zu machen.

* **Die Tagesordnung für die erste Plenarsitzung des preußischen Herrenhauses** am Dienstag, den 11. Januar, wird umfassen die Konstituierung des Hauses und die Wahl des Präsidenten, der beiden Vize-Präsidenten und der Schriftführer. Unmittelbar nach dem Schlusse der Plenarsitzung werden sich die fünf Abteilungen des Herrenhauses konstituieren, deren Tagesordnung auch die Wahl von je drei Mitgliedern für die neun Fachkommissionen (Geschäftsordnungskommission, Petitionskommission, Finanzkommission, Justizkommission, Handelskommission, Eisenbahnkommission, Kommunalkommission, Agrarkommission, Unterrichtskommission) umfaßt.

* **Das Kronprinzenpaar** begibt sich heute, Freitag, zum Jagdaufenthalt beim Fürsten Pleß nach Fürstenstein. Am Sonnabend treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin in Oels ein zum Besuch des 8. Dragoner-Regiments, wovon die Kronprinzessin bekanntlich Chef ist. An den folgenden Tagen finden Fasanenjagden bei Oels und Klein-Ellguth statt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt voraussichtlich am 12. Januar.

* **Die chinesische Marine-Studien-Kommission** ist am Donnerstag abend mit der Direktion des „Vulkan" im Sonderzuge nach Hamburg abgereist.

* **Aus der Armee.** Die soeben erschienene Rangliste der königlich sächsischen Armee für das Jahr 1910, die in einem Anhange ein namentliches Verzeichnis derjenigen inaktiven Offizier., Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten führt, denen die Erlaubnis erteilt worden ist, die Uniform weiter zu tragen, verzeichnet unter den inaktiven Offizieren noch 11 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Unter den aktiven Offizieren des sächsischen Heeres ist diese Auszeichnung nicht mehr vorhanden. Es dürfte sich empfehlen, die vorerwähnte Maßnahme eines Anhanges derjenigen inaktiven Offiziere, die das Recht haben, Uniform zu tragen, auch bei der preußischen Rangliste einzuführen.

* **Deutschland und Bulgarien.** Wie aus Sofia telegraphiert wird, werden in den nächsten Tagen bei der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin einige Beamte aus den entsprechenden Ressorts zur Verfügung des bulgarischen Gesandten eintreffen, um mit der deutschen Regierung in Verhandlungen über den Abschluß einer Konsularkonvention, einer Ausweisungskonvention und einer Konvention zur beiderseitigen Gerichtshilfe einzutreten.

* **Zur Ermordung Burchardts und Benzonis.** Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" erklärt die Behauptung der „Tribuna", Deutschland habe es abgelehnt, in Sachen des ermordeten deutschen Reisenden Burchhardt Schritte in Konstantinopel zu unternehmen, für unrichtig. Der italienische Konsul in Hodeida soll sich jetzt zur Bergung der Leiche Benzonis ins Innere begeben und, einem Wunsche der Angehörigen Burchardts entsprechend, auch dessen Leiche zur Küste bringen. Freiherr von Marschall ist zur Unterstützung der Schritte seines italienischen Kollegen auch seinerseits auf der Pforte vorstellig geworden, um für die Reise des italienischen Generalkonsuls Erleichterungen und Sicherheit zu schaffen. Die Leichen Burchardts und Benzonis hat man zwischen Jbund und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191001072-16/fragment/page=0001

Sian aufgefunden. Das Grab ist unter Beschützung. Das Gepäck der Ermordeten ist von dem Wali in Verwahrung genommen worden.

* **Das Eosin.** Bekanntlich schweben im Kaiserlichen Gesundheitsamt Untersuchungen über die Frage der Gesundheitsschädlichkeit des Eosins für Schweine. Die Versuche bestehen einerseits in der Verfütterung teilweise oder vollständig gefärbter Gerste, andererseits in der Verabreichung sehr großer Mengen von Eosin, um auch die akute Einwirkung dieses Stoffes auf den tierischen Organismus festzustellen. Hierzu erfährt nun das W. T. B.: Während die Fütterung sich selbstverständlich auf einen längeren Zeitraum erstrecken müsse, lasse sich aus den anderen Versuchen schon jetzt mitteilen, daß es nicht gelungen sei, selbst mit einer an einem und demselben Tage von dem Schweine aufgenommenen Menge von 300 Gramm Eosin, also mit weit mehr als dem Tausendfachen dessen, was einem Schweine bei normaler Fütterung mit gefärbter Gerste zugeführt werde, Krankheit oder gar eine tödliche Wirkung zu erzielen.

* **Konkursstatistik.** Im Jahre 1908 wurden im Deutschen Reiche 15 434 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt gegen 12 936 im Jahre 1907. 9378 (1907: 8101) Konkursverfahren wurden eröffnet, 2193 (1907: 1754) Anträge wegen Massemangels abgewiesen, so daß 11 571 (1907: 9855) Fälle neuer Konkurse gezählt wurden. Die wegen Massemangels, d. i. wegen Mangels einer voraussichtlich auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Konkursmasse, abgewiesenen Anträge betreffen schwere Fälle ökonomischen Zusammenbruchs. Beendet wurden im Jahre 1908: 7851 Konkursverfahren gegen 7382 im Vorjahre. Die Schuldenmasse der beendeten Konkurse betrug 1908 zusammen 310,9 Millionen Mark gegen 301,9 Millionen Mark im Jahre 1907; durchschnittlich kamen auf einen Konkurs 40 016 Mk. gegen 41 096 Mk. im Vorjahre. Die Teilungsmasse belief sich 1908 auf zusammen 75,6 Millionen Mark, 1907 auf 73 Millionen Mark, oder auf durchschnittlich 9732 Mk. (9953 Mk.) für den einzelnen Konkurs. 1908 hat die Teilungsmasse 24,32 Prozent, 1907 24,19 Prozent der Schuldenmasse betragen. Unter den im Jahre 1908 beendeten Konkursen waren 22 Millionenkonkurse; von diesen wurden 14 durch Schlußverteilung, 5 durch Zwangsvergleich und 3 wegen Massemangels beendet. Die Schuldenmasse der 22 Millionenkonkurse betrug zusammen rund 51 Millionen Mark oder 16,4 Prozent der Schuldenmasse aller beendeten Konkursverfahren des Reiches; die Teilungsmasse hat, soweit bekannt geworden, annähernd 9 Millionen Mark betragen, das sind 11,9 Prozent der Teilungsmasse aller beendeten Konkursverfahren.

* **Eine Spaltung im bayerischen Liberalismus.** Der Ausschuß der nationalliberalen Landespartei in Bayern hat beschlossen, auf seiner Forderung, daß ihm für das zukünftige Verhalten der Jungliberalen Garantien gegeben würden, bestehen zu bleiben. Im entgegengesetzten Falle würden sie aus dem bayrischen liberalen Block ausscheiden. Damit ist nach einer Nürnberger Meldung der Verfall des bayrischen liberalen Blockes in seiner bisherigen Zusammensetzung besiegelt, da die Jungliberalen einem solchen Antrag, wie die bisherigen Verhandlungen mit Bestimmtheit ergeben haben, niemals zustimmen werden; der Antrag aber, wenn er nicht einstimmig im Zentralausschuß der vereinigten Liberalen Annahme findet, für gefallen zu gelten hat.

* **Sozialdemokratischer Kinderchor.** Der Arbeitergesangverein Lyra in Köln hat einen Kinderchor gebildet, dem zurzeit etwa 90 Kinder im Alter von 8—16 Jahren angehören. Nachdem polizeilicherseits festgestellt worden ist, daß die Mitglieder der sozialistischen Partei angehören, hat der Dezernent des Schulwesens die Rektoren im Auftrage der königlichen Regierung ersucht, den Schulkindern fernerhin die Teilnahme an den Gesangsübungen des Kinderchors des betreffenden Gesangvereins strengstens zu verbieten. Sehr richtig.

Ausland.

Die Meuterei in der italienischen Marine. Mit Bezug auf die Gerüchte von einem Fall von Meuterei an Bord eines italienischen Kriegsschiffes stellt ein Communiqué des Marineministeriums in Rom fest, daß es sich nur um eine Verzögerung in der Befolgung eines Befehls an Bord des Transportdampfers „Volta" handelt, dessen Bemannung zur Kriegsmarine gehörte, da der Dampfer für den Transport von Material zwischen einzelnen militärischen Stationen bereitgestellt war. Während des Löschens in Neapel wurde der Mannschaft der nachgesuchte Weihnachtsurlaub abgeschlagen. Darauf zögerte sie, dem Befehl zur Fortsetzung der Arbeit nachzukommen. Der Befehl wurde jedoch, als ein Offizier ihn kurze Zeit darauf wiederholte, sofort befolgt. Die strenge Untersuchung des Falles hat ergeben, daß die Verzögerung in der Ausführung des Befehls nicht auf vorherige Verabredungen unter der Mannschaft zurückzuführen ist, sondern lediglich auf die Unzufriedenheit über die Verweigerung des Urlaubs. Es sind disziplinarische Maßnahmen gegen den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaften des Dampfers getroffen. Sie werden gruppenweise auf Kriegsschiffe verteilt.

Der spanischen Herrschaft unterworfen. Aus Penon de la Gomera wird gemeldet, daß die Eingeborenen von Bokoya an der Grenze des Tagnidis sich am 5. cr. der spanischen Herrschaft unterworfen haben. Die baldige Unterwerfung weiterer Stämme wird erwartet.

Der Fürst von Montenegro. Die Meldung über eine Reise des Fürsten nach Petersburg, um dort eine Aenderung der Thronfolge zugunsten des Prinzen Mirko durchzusetzen, ist vollkommen erfunden. Der Fürst wird weder nach Petersburg noch überhaupt ins Ausland gehen. Er befindet sich mit der ganzen Familie in Antivari bei dem Erbprinzen, um dort das Weihnachtsfest zu verbringen.

Serbien. Der Außenminister Milovanowitsch, der die serbischen Weihnachten in Berlin zu verbringen beabsichtigte, ist an Influenza erkrankt und hat auf ärztlichen Rat die Reise aufgegeben.

Rumänien. Ministerpräsident Bratiano hat eine Urlaubsreise ins Ausland angetreten. Vor seiner Abreise wurde er vom König empfangen, der ihm das Großkreuz des Sternes von Rumänien überreichte.

Tafts Botschaft. Die Newyorker Zeitungen veröffentlichen einen Auszug aus der Botschaft des Präsidenten Taft und erklären, die Hauptmerkmale seien Vorschläge für die Ausgabe von „Federal Charters" für Fabrikunternehmungen und andere Gesellschaften, die am zwischenstaatlichen oder Außenhandel beteiligt sind, sowie für die Einrichtung eines besonderen „Interstate Commerce Court" zur Untersuchung von Berufungen der Eisenbahnen gegen Verfügungen der zwischenstaatlichen Handelskommission.

Ein Zwischenfall an der tunesisch-tripolitanischen Grenze. In der Nähe des Forts Dehibat sind reguläre türkische Soldaten aus Tripolis in ein Gebiet eingerückt, das Tunis als ihm gehörig betrachtet. Zwischen den türkischen und tunesischen Soldaten wurden Schüsse gewechselt, doch ist niemand verletzt worden. Da die Grenze zwischen Tunis und Tripolis nicht genau bestimmt ist, sind ähnliche Zwischenfälle zwischen türkischen und tunesischen Soldaten schon mehrmals vorgekommen. Die französische Regierung hat nunmehr ihren Botschafter in Konstantinopel beauftragt, an die türkische Regierung das Ersuchen zu richten, sie möge den tripolitanischen Behörden unverzüglich die notwendigen Anweisungen zugehen lassen, um die Bewegung der türkischen Soldaten zum Stillstand zu bringen. Auch der türkische Botschafter in Paris hat ein in diesem Sinne gehaltenes Schreiben an seine Regierung gerichtet. Man ist in Paris der Ansicht, daß dieser bedauerliche Zwischenfall keine weiteren Folgen haben wird, da die türkische Regierung umgehend habe wissen lassen, daß sie im Prinzip mit Verhandlungen über eine endgültige Feststellung der tunesisch-tripolitanischen Grenze einverstanden sei.

Drei Verschwörer? Aus Bombay wird uns gemeldet: Am Donnerstag wurden drei Brahminen in Puna, Provinz Dekkan, verhaftet; sie werden beschuldigt, an der Verschwörung zur Ermordung des Richters Jackson teilgenommen zu haben. Bei den Beschuldigten, die Beamte im Departement der öffentlichen Arbeiten sind, wurden vier Browningpistolen und Munition gefunden.

Die chinesischen Zolleinnahmen für 1909 weisen mit einem Gesamtbetrag von 35 500 000 Taels eine Höhe auf, die bisher nur im Jahre 1906 überschritten worden ist. Die Mandschurei ist daran mit drei Millionen beteiligt. Die Yangtschäfen zeigen einen beträchtlichen Ausfall, der auf die Konkurrenz der Eisenbahnen zurückzuführen sein dürfte. Die Einnahmen von Schanghai und Tientsin haben sich merklich gebessert. Die Aussichten für 1910 sind gut. Das Ergebnis wird, namentlich, wenn man den Verlust an Opiumzöllen in Betracht zieht, als sehr zufriedenstellend angesehen.

Die Luftschiffahrt.

Aeroplan-Unfall. Auf dem Flugfelde La Napoule bei Cannes unternahm am Mittwoch nachmittag der englische Aviatiker Meale mit einem seiner neuen Blériot-Eindecker den ersten Flugversuch. Gleich zu Beginn stürzte er aus einer Höhe von vier Metern zu Boden. Nach einer Blättermeldung wurde der Apparat stark beschädigt, eine Tragfläche zerbrach vollständig. Meale kam mit leichten Verletzungen glücklich davon.

Die italienische Flugmaschinenindustrie. Auf dem Mailänder Exerzierplatz führte am Mittwoch Moncher (Trient) seinen ersten Motorflug von 150 Meter Länge mit einem Apparat eigenen Systems aus. Die italienischen Blätter feiern das Ereignis überschwenglich als ersten Erfolg der zukünftigen italienischen Flugmaschinenindustrie.

Das ungesunde Petersburg.

B. St. Petersburg, Ende Dezember.

Als in St. Petersburg im August 1908 die Cholera ausbrach und man sich in der leichtfertigten Stadt der Welt der Hoffnung hingab, der gefährliche Gast werde nur vorübergehend in der Hauptstadt des Zarenreiches Aufenthalt nehmen, warnten ärztliche Konsilia vor dieser Auffassung und sprachen die Befürchtung aus, die Seuche könne endemisch werden, wenn nicht schleunigst eine gründliche Sanierung der Stadt in Angriff genommen würde. Tatsächlich ist die Cholera bis heute nicht erloschen und noch jetzt im zweiten Winter ihres Bestehens kommen fast täglich neue Erkrankungsfälle vor. Seit ihrem Ausbruche hat sie nach amtlichen Angaben mehr als 6800 Menschen jeden Alters und Geschlechts dahingerafft. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Zahl ihrer Opfer erheblich höher ist, da die Behörden beständig durch Verheimlichung der Krankheit und durch falsche Totenscheine getäuscht werden. Jetzt endlich hat, wie schon kurz gemeldet, die Regierung den Entschluß gefaßt, die Sanierung Petersburgs zwangsweise durchzusetzen, und der Minister des Innern hat der Duma einen entsprechenden Entwurf vorgelegt. Die Durchführung dieses Entwurfes wird unter normalen Verhältnissen mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Da aber in Rußland ein ähnliches Projekt noch niemals normal zur Ausführung gekommen ist, so rechnen die Blätter mit etwa einem Lustrum. Bis dahin wird Petersburg einen gefährlichen Infektionsherd nicht nur für Rußland, sondern für ganz Europa auch weiterhin abgeben.

Unter den großen europäischen Städten weist Petersburg die höchste Sterblichkeitsziffer auf. Es starben hier auf 1000 Menschen 28, in Moskau 25, in Odessa 19, in Rom 18, in Wien 17, in Paris 17, in Berlin 15, in London 15 Menschen. Noch viel deutlicher tritt der gesundheitsgefährliche Zustand der Stadt hervor, wenn man die Zahl der den Infektionskrankheiten zum Opfer fallenden Bewohner betrachtet. So rafft die Tuberkulose jährlich 5000 Menschen hinweg; fast ebenso viele erliegen dem Typhus, der nie in Petersburg erlischt. Die Typhuserkrankungen belaufen sich auf die 20—50fache Zahl derjenigen in anderen europäischen Städten. Der Rückfalltyphus, der 1907 ausbrach, wütet bis auf den heutigen Tag. Außerdem grassieren in Petersburg alljährlich Epidemien von Pocken, Scharlach, Diphtherie, Dysenterie und andere Krankheiten.

Diese trostlosen Erscheinungen hat man früher dem Klima zugeschrieben, aber es ist jetzt längst festgestellt, daß die hohe Sterblichkeit und dauernde Verseuchung wesentlich durch die miserablen sanitären Verhältnisse Petersburgs bedingt sind, zu denen die klimatischen unter gewissen Umständen als schädliches Plus treten können. Wasser, Luft und Boden bilden die Grundfaktoren des Lebens und mit diesen drei Faktoren steht es in Petersburg zum Gotterbarmen schlecht aus. Die Hauptursache des traurigen Gesundheitszustandes ist wahrscheinlich die Verunreinigung der Neva und der die Stadt durchschneidenden Kanäle. Alle Abwässer werden in der primitivsten Weise entfernt, indem man sie einfach in die Kanäle und in die Neva leitet. Diese Ableitung geschieht durch unterirdische Kanäle, die mit Brettern (!) verkleidet sind, die 50 Prozent der Abwässer in den Boden absickern lassen. Da diese Abflußröhren obendrein falsch angelegt sind und die Hausknechte allen Straßenschmutz einfach in sie hineinfegen, so werden sie naturgemäß häufig verstopft. Die „Reinigung" bewirkt man dann auf bequeme Weise, indem der Abfluß von der Straße geöffnet wird und die ihn füllenden Fakalien auf die Straße geschleudert werden, wo sie die Luft in weitem Umkreise verpesten. Das Trinkwasser in Petersburg ist überaus gefährlich, wird aber von der niederen Bevölkerung trotzdem getrunken. Der wohlhabende Bewohner, der natürliches Wasser genießen will, läßt sich dies von Proctowsk oder einem andern reinlichen Nachbarort in Ballons kommen.

Der Boden, auf dem Petersburg steht, wimmelt von Myriaden der gefährlichsten Infektionskeime, weil er seit Menschengedenken allen Schmutz aufgenommen hat, den die Hauptstadt entleert. Dieser Schmutz ist größer und schlimmer als in andern Städten, weil die ärmste Bevölkerung ungeheuer dicht aneinander wohnt. Es gibt hier Riesenkasernen, die Tausende von Menschen beherbergen, die unter den unglaublichsten Lebensbedingungen vegetieren, von Hygiene nichts wissen und nichts wissen wollen. Wenn die Polizei einmal ein solches Haus mit seinem halben Dutzend Höfen säubern läßt, so kommen Fuhren von Dingen heraus, die man nicht singen und sagen kann. Sie werden dann nach irgendeinem Abladeplatz geschafft, wo sie vielleicht Wochen lang liegen und dann in einen Kanal geworfen werden, damit Platz für neue Anfuhr wird. Die Luft in diesen Höfen spottet aller Beschreibung. Aber noch viel grauenvoller ist das Bild, das die Elendbaracken in den Vorstädten gewähren! — Hundert Millionen Rubel sollen jetzt zur Sanierung Petersburgs ausgeworfen werden. Die mehr oder weniger hochgestellten Beutejäger reiben sich schon die Hände — es wird ein gutes Geschäft geben. . . .

Aus Nah und Fern.

Frühling im Januar. In Holland herrscht seit mehreren Tagen richtiges Frühlingswetter, und die abnorm hohe Temperatur zeitigt eigenartige Erscheinungen. Wie aus Rotterdam geschrieben wird, fand man am Mittwoch in der Provinz Gelderland die nachfolgenden wildwachsenden Pflanzen blühend auf: Maßlieb, Hirtentäschchen, rote und weiße Taubnessel, Storchschnabel, Kreuzkraut, Stiefmütterchen, Butterblume, Haselstrauch und dreifarbiges Veilchen. Der Fink fing schon zu singen an. Seit Menschengedenken hat man dort derartiges nicht erlebt.

Sturmschäden. Wie aus Halifax berichtet wird, sind während eines heftigen Schneesturmes 17 Schifferbarken mit 26 Mann an Bord auf hohe See getrieben worden. Mehrere Dampfer sind mit Nachforschungen nach den übrigen beauftragt worden. Die Temperatur ist auf 23 Grad unter Null gesunken.

Gestrandet. Der Dampfer „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerika-Linie, von Mexiko nach Hamburg unterwegs, ist am Mittwoch nachmittag bei der Einfahrt nach Havre bei Octeville gestrandet. Das Leben der Passagiere und der Besatzung ist nicht gefährdet. Schlepper leisten Hilfe. Bei günstigem Wetter besteht Aussicht auf baldige Abbringung des Dampfers.

Die Leiche im Koffer. Aus Lüttich wird gemeldet: Hier hatte vor etwa zwei Monaten ein angeblich aus Antwerpen zugereister junger Mann ein Mansardenzimmer gemietet, gleich auf ein Vierteljahr die Miete im voraus entrichtet und war dann auch sofort mit mehreren großen Koffern eingezogen. Es fiel nicht weiter auf, daß man den Mieter seit einiger Zeit nicht mehr sah. Erst als in den letzten Tagen ein unbeschreiblicher Geruch das ganze Haus durchdrang, wurde man aufmerksam, öffnete die Kammer gewaltsam und fand in einem der großen Koffer die unbekleidete, schon völlig verweste Leiche einer weiblichen Person. Es liegt offenbar Mord vor.

Der Sieger im Sechstagerennen. Walter Rütt, der sich seiner Militärpflicht entzogen hatte, wurde gestern auf seine Dienstauglichkeit geprüft. Die Untersuchung ergab bei ihm organische Fehler, die ihn für den Militärdienst untauglich machen. Es wurde bei ihm Schwerhörigkeit auf einem Ohr und Herzerweiterung festgestellt.

Hinrichtung eines Lustmörders in Frankreich. In Montauban wurde am gestrigen Donnerstag im Beisein einer großen Menge der Lustmörder Hebrard guillotiniert. Der Delinquent, der zwei kleine Kinder hinterläßt, beschwor seinen Advokaten, für die Namensänderung der Kinder zu sorgen, sie in eine andere Gegend zu bringen und alles aufzubieten, damit sie niemals den Namen ihres Vaters erführen.

Diebischer Kirchendiener. Der 70jährige Kirchendiener Bicking von der Stephanskirche in Mainz wurde verhaftet, weil er sich seit 40 Jahren Kirchendiebstähle zu Schulden kommen ließ. Bicking stand mit Berliner Antiquitätenhändlern in Verbindung, die gestohlene, echte historische Stücke kauften und gegen täuschende Fälschungen eintauschten; u. a. wurden für ein Räucherfaß aus der Zeit Karls des Großen 5000 Mark gezahlt.

Die verpfändeten Juwelen des Abdul Asis. Aus Paris wird gedrahtet: Der Pfandschein über die vom früheren Sultan Abdul Asis verpfändeten Juwelen ist wiedergefunden. Dem Machsen wurde daher anheimgegeben, die Juwelen für die Summe von 1½ Millionen Francs einzulösen, die er vor einem Monat deponiert hat, um einen Aufschub der Versteigerung zu erreichen.

Im Schnellzug erhängt. Wie aus Wien gemeldet wird, fand man am Dienstag im Oberberger Schnellzug einen Passagier in einem Coupé 2. Klasse erhängt vor. In seiner Tasche fand man für 1½ Millionen Rubel Wertpapiere. Die Persönlichkeit des Erhängten konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Professor von Bauern überfallen. Aus Lemberg wird berichtet: In Neumarkt überfielen mehrere Bauernknechte den Professor Christ und den Privatbeamten Storus. Professor Christ feuerte, um sich der Angreifer zu erwehren, aus seinem Revolver mehrere Schüsse gegen die Bauern ab, von denen einer getötet und einer schwer verletzt wurde. Die übrigen Bauernknechte entrissen Professor Christ den Revolver und schlugen auf ihn mit Knütteln derart los, daß er mit mehreren Rippenbrüchen sowie Knochenbrüchen liegen blieb. In schwer verletztem Zustande wurde der Professor in das Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Teilnehmer an dem Ueberfalle wurden verhaftet.

Die Giftmordaffäre Hofrichter. Ein Wiener Blatt bringt die Meldung, daß die Untersuchung in der Hofrichter-Affäre bereits zur Ermittlung der Provenienz des Giftes geführt habe. Das Blatt behauptet, daß Hofrichter das Zyankali von einem Feuerwerker erhalten habe, dessen Bruder Drogist sei. Bei der Wiener Polizei ist indessen von diesen Gerüchten nichts bekannt. Da seinerzeit von den Militärbehörden versprochen wurde, daß eine entscheidende Wendung in der Untersuchung möglichst rasch der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden würde, so ist nicht anzunehmen, daß dies Gerücht auf Wahrheit beruht. Das gleiche Blatt weist übrigens auf eine Episode hin, die Hofrichter schwer belasten würde. Nach dem Blatte bildete damals, Mitte November, als die Ermordung des Hauptmanns Mader in Linz bekannt wurde, diese Meldung den Gesprächsstoff aller in Linz auf dem Kommando anwesenden Offiziere. Alle gingen von der Arbeit fort und standen in Gruppen zusammen und sprachen alle nur von diesem Thema. Nur einer habe sich an alledem nicht beteiligt, und das sei Hofrichter gewesen. Als die Offiziere das Bureau verließen, blieb Hofrichter allein zurück. Als nun später der eine der Offiziere zurückkam, sah er Hofrichter eifrig mit einer Zeitung beschäftigt. Bekanntlich hat nun Hofrichter geleugnet, von dem Giftmord überhaupt Kenntnis gehabt zu haben.

Eine Köpenickiade in Gelsenkirchen. Ein Streich à la Hauptmann von Köpenick ist in Gelsenkirchen verübt worden und wird allgemein belacht, nur nicht von den Leidtragenden. Kam da vor einiger Zeit, so schreibt der „B. L.-A.", ein schneidiger Herr zum Oberbürgermeister, stellte sich als Dr. jur. Reinhard vor und bat um die Erlaubnis, sich in die Kommunalverwaltung einarbeiten zu dürfen. Nachdem er den höheren Beamten auf dem Rathause vorgestellt worden war, erhielt er sein eigenes Zimmer angewiesen und bearbeitete nun tatsächlich vier Wochen lang städtische Angelegenheiten, dann verschwand er spurlos. Inzwischen aber hatte er bei Hoteliers, Restaurateuren und Privatpersonen große Schulden gemacht. Reinhard wurde am gestrigen Donnerstag in Aachen verhaftet, wo er dieselben Schwindeleien versuchte. Er heißt auch wirklich Reinhard, ist aber nicht Dr. jur. und im übrigen ein bekannter Schwindler und Hochstapler. Die ganze Angelegenheit wird geheimgehalten, doch erfährt man nach anderen Berichten, daß sich der Schwindler auch als Regierungsvertreter vorgestellt habe, der beauftragt worden sei, die Geschichte der Stadt Gelsenkirchen zu studieren. Ein weiterer Bericht besagt, daß Reinhard als juristischer Beirat angestellt worden sei. Dieser Titel habe auch an seinem Wohnungsschild gestanden. Als Beirat hatte er Steuerreklamationen usw. zu bearbeiten und verstand es dabei, alle mit ihm in Berührung kommenden Personen gehörig zu schröpfen, ohne daß im Publikum oder bei den Behörden Verdacht entstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191001072-16/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Mansfeld, 7. Jan. (Tödlich verunglückt.) Auf dem Zikelschachte fand gestern mittag der Bergzimmermann Samtleben den Tod. Er war auf der Halde beschäftigt und wurde von der Bippe erdrückt.

* **Magdeburg**, 7. Januar. (Keine Arbeitslosigkeit.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam es nach Wiederwahl des Bureaus und nach einer Besprechung über die vom Magistrat beantragte Beihilfe für die Beteiligung des Magdeburger Kunstgewerbes an der Weltausstellung in Brüssel u. a. zu einer längeren Debatte über die Frage der Zahlung und der Unterstützung der Arbeitslosen auf Grund eines Antrages des Gewerkschaftskartells. Vom Magistrat und von der Mehrheit der Versammlung wurde das Vorhandensein eines von sozialdemokratischer Seite behaupteten Notstandes infolge von Arbeitslosigkeit entschieden in Abrede gestellt. Der Antrag des Gewerkschaftskartells wurde abgelehnt.

— **Quedlinburg**, 6. Jan. (Die flunkernde Flamme.) Ein junger Mann aus guter Familie lernte in Metz eine Dame kennen, die ihm durch ihr Wesen, ihre „Sprachkenntnisse" usw. besonders gefiel. Als die Dame dann noch Andeutungen machte, daß sie ein größeres Vermögen besitze und aus guter Familie stamme, stellte sich bei dem jungen Mann auch die Liebe ein. Ehe es zu einer Heirat gekommen war, traten beide eine gemeinsame Vergnügungsreise an, die sie auch nach hier führte. Sie mieteten sich hier ein, und da wollte es ein Zufall, daß der verliebte Jüngling über seine Flamme, die ihre Herkunft aus Quedlinburg verschwiegen hatte, verschiedene Aufklärungen erhielt. Danach war ihre Abstammung, das große Vermögen, die Sprachkenntnisse usw. eitel Flunkerei, und aus Gram über diese Entdeckung ließ der enttäuschte Liebhaber die flunkernde Flamme kurzerhand hier mittellos sitzen und trat in aller Stille die Heimatreise an.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Die evangelische Frauenhilfe der Provinz Sachsen hielt Dienstag nachmittag im Cecilienstift zu Halberstadt die Eröffnungsfeier eines Kursus zur Ausbildung freiwilliger Helferinnen in der ländlichen Krankenpflege ab. Erster Generalsuperintendent D. Jakobi aus Magdeburg leitete die Feier mit einer biblischen Ansprache ein und begrüßte die 20 Frauen und Jungfrauen, die sich zu dem Kursus freiwillig gemeldet haben. Der Kursus soll 11 Wochen dauern. — Am 31. Dezember v. J. feierte das Siebmachermeister Kittelsche Ehepaar in Wettin die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar steht im Alter von 85 und 82 Jahren. — Einen Polizeihund wird demnächst der Kreis Delitzsch erhalten. Er soll bei Herrn Wachtmeister Röbel in Zschortau stationiert werden. Das große Bodemersche Villengrundstück in Eilenburg ging durch Kauf an Kommerzienrat Holzweißig über. Die Kaufsumme beträgt 80 000 Mk. — In der letzten Stadtverordnetensitzung zu Eilenburg wählten die Stadtverordneten den Rechtsanwalt Ziervogel zum Vorsteher und zum Stellvertreter Kaufmann Schladitz. — Die Altenburger Landschaft nahm die Vorlage betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes, an. Hauptsächlich soll dadurch die Heranziehung der Konsumvereine bezweckt werden. — Das Rittergut Droschkeitz durch Kauf in den Besitz des Oberamtmanns Dr. phil. Hermann Fiedler auf Kummergut Thalbürgel übergegangen. — Die Ueberlandzentrale in Bürgel will die Stadt Eisenberg an ihr Netz anschließen. — Aus Furcht vor Erblindung ist der Königl. Rechnungsrat Richard Schwarz in Eisenach freiwillig aus dem Leben geschieden. — Am 5. cr. feierte der Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Otto in Gladitz sein 30jähriges Dienstjubiläum als Amtsvorsteher. — Rektor Wolze aus Lützen ist als Mittelschulrektor nach Preetz unweit Kiel berufen worden. — Ueberfallen und seiner Barschaft beraubt wurde am 4. d. M. auf dem Wege zwischen Saupsichen und der Neumühle ein fünfjähriger Knabe aus Flemsdorf. Der „Raubritter" wurde, wie das „Weißenfelser Tgblt." meldet, in der Person des arbeitslosen Geschirrführers Albin Seidel aus Trebnitz ermittelt und dingfest gemacht.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Shackleton in Berlin.** In der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin sprach am 6. cr. der Südpolforscher Ernst Shackleton zum ersten Male in Deutschland über seine antarktische Expedition. Dem Vortrage wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei, welche nebst den zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden und hervorragenden Repräsentanten der Wissenschaften von dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Erdkunde, Geheimrat Professor Penck, begrüßt wurden. Dann hielt Shackleton in englischer Sprache seinen von zahlreichen Lichtbildern und kinematographischen Aufnahmen begleiteten Vortrag, der überall beifällig aufgenommen wurde. Nachdem er geendet hatte, wies Professor Penck auf die hervorragenden Verdienste hin, die sich Shackleton erworben habe. Er verlieh ihm die Nachtigallmedaille, die größte Auszeichnung, welche die Gesellschaft für Erdkunde zu vergeben hat. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unterhielten sich längere Zeit mit dem Forscher.

W. London, 6. Jan. Die englische Regierung hat 20 000 Pfund für die antarktische Expediton Scotts zur Verfügung gestellt.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Ein „Erfolg" ostmärkischer Versöhnungspolitik.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Aus dem Wahlkreise Kolmar-Filehne wird uns geschrieben: Die Strafkammer zu Schneidemühl hat am 21. Dezember den polnischen Gutsloch Malicki auf dem Rittergute Pietrunke, Kreis Kolmar i. P., wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und dabei den als Zeugen vernommenen Besitzer des Gutes, den polnischen Grafen Bninski, infolge dringenden Verdachtes der Mittäterschaft nicht vereidigt. Der Graf hatte der bei ihm einquartierten 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 14 Fleisch eines kranken Ochsen vorsetzen lassen, das nach Aussagen der Zeugen einen pestartigen Gestank verbreitete und wie die militärärztliche Untersuchung ergab, völlig verdorben war. Der Graf war — wie das bei Einquartierungen auf polnischen Gütern meist der Fall ist — seinen Gästen aus dem Wege gegangen und „verreist". Abgesehen von der Unmoralität des Falles, der hier eines politischen Beigeschmacks nicht entbehrt, da der Graf Bninski als Anhänger und eifriger Förderer nationalpolnischer Ideen bekannt ist, weckt der Fall lebhafte Erinnerungen an die Aera der sogenannten „Versöhnungspolitik":

Im Jahre 1886 verkaufte die Gräfin Bnin-Bninska das ihr gehörige Rittergut Zerniki, Kreis Znin, an die Ansiedlungskommission. Der Erlös aus dem Verkauf reichte aber infolge der starken Verschuldung trotz des hohen Preises nicht zu einer standesgemäßen Lebensführung aus, und so erhielt die Gräfin — wie in Posen stattbekannt — vor etwa 20 Jahren aus einem Dispositionsfonds zum Ankauf eines Zinshauses in Posen ein hypothekarisches Darlehen von 122 000 Mark zu sehr mäßigem Zinsfuß. Durch diesen Gnaden- oder Wohltätigkeitsakt wollte man diesen Teil der gräflichen Familie Bninski für Preußen und das Deutschtum gewinnen, und die Gräfin gab auch wiederholt die Erklärung ab, daß sie ihre Söhne in patriotischem und königstreuem Sinne erzöge. Aus diesem Grunde und weil sie ihre Lage als trostlos darzustellen wußte, wurden ihr auch noch Zinsnachlässe gewährt. Wie die Gräfin ihren Versprechungen nachkam, beweist die Tatsache, daß sie selbst sich als Vorsitzende polnischer Wohltätigkeitsvereinsgestaltungen und in Bazaren zugunsten nationalpolnischer Zwecke betätigte und daß sie ihre Söhne, deren Ausbildung nur durch den erwähnten Wohltätigkeitsakt ermöglicht wurde, in nationalpolnischem Geiste aufzog. Der eine von den Söhnen, der mit seiner Verheiratung das Rittergut Pietrunke aus deutscher Hand erwarb, ein Ankauf, der als „nationale Tat" in der ganzen polnischen Presse gefeiert wurde, ist nun jener Graf Bninski, der es — zum mindesten — nicht verhindert, daß den Soldaten seines Königs verfaultes Fleisch vorgesetzt werde, dessen Verabreichung an die Gutsarbeiter der Distriktskommissar ausdrücklich verboten hatte. Es ist derselbe Graf Bninski, der seine Dankbarkeit gegen Staat und König durch besondere Betätigung und Förderung nationalpolnischer Bestrebungen abstattet, der an Wahltagen die polnischen Wähler auf seinen Gutswagen heranholt und dafür sorgt, daß das Deutschtum in seiner Gegend möglichst an die Wand gedrückt wird. — Gewiß ein glänzender Erfolg „versöhnungspolitischer" Bestrebungen!

Die ganze Affäre aber ist wieder ein schlagender Beweis, daß alle Konzessionen an das Polentum nicht nur nicht dazu beitragen, es an Preußen und Deutschtum anzuknüpfen, sondern von den Polen lediglich zur Förderung nationalpolnischer Bestrebungen in dieser oder jener Form ausgebeutet werden. Derselbe Mißerfolg im Kleinen, wie sie die Versöhnungspolitik von 1815—1872 und die Caprivische Polenpolitik im Großen gebracht haben.

Kurorte, Reisen und Wintersport.

Wintersportbericht vom Bayerischen Hochlande am 5. Januar 1910, 12 Uhr mittags. (Mitgeteilt vom Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W. 64, Unter den Linden 14.) Aus allen Teilen des bayerischen Hochlandes lauten die Meldungen über die Schneeverhältnisse gut. Schneehöhe zwischen 20 und 50 Zentimeter. Als gut fahrbar sind gemeldet die Rodelbahnen von Bad Kohlgrub, Berchtesgaden, Garmisch, Mißersee, Immenstadt, Kochel-Herzogstand, Mittenwald, Oberaudorf-Brünnstein, Partenkirchen, Tegernsee, als fahrbar die Bahnen von Bad Tölz-Blomberg, Hindelang, Marquartstein-Hochgern, Oberstdorf und Reichenhall. Die Skibahnen sind in den höheren Lagen gut fahrbar. Im Tal Nebel, auf den Bergen prächtiges Winterwetter. Temperaturen bis zu — 5 Grad.

Letzte Telegramme.

Feuer im Königlichen Theater zu Athen.

Athen, 7. Jan. Im Königlichen Theater ist Feuer ausgebrochen, dessen Entstehung auf einen Zufall zurückgeführt wird. Die königliche Familie befindet sich in Tatoi.

Athen, 7. Jan. Der Brand im Königlichen Schloß entstand, wie vermutet wird, aus den Röhren der Heizanlagen. Starker Wind begünstigte den Ausbruch des Feuers, Hilfeleistung wurde durch die Besatzungen englischer Schiffe gewährt.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Foggia, 7. Jan. Bei dem hiesigen Bahnhofe stieß gestern abend ein Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen. Drei Personen wurden getötet und 15 verletzt.

Die britischen Politiker.

London, 7. Januar. Schatzkanzler Lloyd George erklärte in einer Rede, Balfour habe gesehen, daß die Tarifreform keinen Anklang finde, und habe alle Hoffnung aufgegeben, das Budget angreifen zu können. Deshalb versuche er nun, Furcht vor Deutschland zu erwecken. Dies sei für den Frieden Europas ein gefährliches Spiel und schmachvoll für die britischen Politiker.

Ein Minister auf offener Straße angegriffen.

London, 7. Jan. Als gestern der Minister Burns das Stadthaus von Wednesbury verließ, um seinen Kraftwagen zu besteigen, wurde er von einem Manne angegriffen. Burns versuchte vergebens, den viel kräftigeren Angreifer abzuschütteln. Die beiden wurden im Kraftwagen handgemein, bis Schutzleute den Angreifer fortrissen. Dieser entkam.

„Literarische Fälschungen."

New-York, 6. Jan. Die Leiter des Arctic-Klubs beschlossen, Cook aus dem Klub auszustoßen, da seine Berichte grober Betrug gewesen seien. Die öffentliche Bibliothek in Boston lehnte eine Anregung, die Schriften Cooks aus der Büchersammlung zu entfernen, ab, beschloß aber, sie in der Abteilung literarische Fälschungen unterzubringen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. Prämienziehung der Meininger 4prozentigen Prämien-Pfandbriefe von 1871: 120 000 M Serie 1725 Nr. 5; 36 000 M Serie 1838 Nr. 21. Je 3000 M Serie 453 Nr. 7; Serie 1074 Nr. 25; Serie 2501 Nr. 22; Serie 2968 Nr. 10. Je 1500 M Serie 510 Nr. 11; Serie 1168 Nr. 22; Serie 1674 Nr. 13; Serie 2591 Nr. 24; Serie 2666 Nr. 20. Je 600 M Serie 217 Nr. 10; Serie 217 Nr. 23; Serie 329 Nr. 22; Serie 658 Nr. 22; Serie 772 Nr. 10; Serie 1036 Nr. 19; Serie 1168 Nr. 9; Serie 1637 Nr. 17; Serie 1674 Nr. 10; Serie 1937 Nr. 8; Serie 1986 Nr. 22; Serie 1989 Nr. 24; Serie 2108 Nr. 19; Serie 2666 Nr. 16; Serie 2996 Nr. 7; Serie 3156 Nr. 24; Serie 3312 Nr. 10; Serie 3352 Nr. 11; Serie 3966 Nr. 2. (Ohne Gewähr.)

W. Serienziehung der Meininger 7 Fl.-Lose von 1870: 103 322 402 562 564 772 846 1065 1391 1406 1714 1763 1815 1851 2076 2276 2298 2384 2407 2815 2836 3029 3071 3191 3276 3329 3414 3774 3799 3836 3957 3958 3984 4239 4260 4273 4325 4395 4450 4469 4510 4571 4701 4767 4892 4981 5091 5097 5103 5278 5438 5619 5779 5805 5909 5941 5999 6093 6209 6227 6262 6320 6332 6362 6471 6648 6714 6721 6758 6912 6948 6969 6982 6996 7144 7205 7348 7398 7402 7461 7718 7794 7809 8016 8278 8414 8568 8614 8701 8702 8905 9182 9592 9985 9992. (Ohne Gewähr.)

W. Diskonterhöhung. Die Nationalbank in Zürich hat den Diskont von 4 auf 3½% herabgesetzt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 6. Jan. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, stetig, englischer gut 213 bis 219 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut 213—219 M, mittel — bis — M, do. Kolben Sommer- gut 222—232 M. do. Raukgut 210—217 M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen stetig, inländ. gut 155 bis 170 M, mittel — bis — M. Gerste, Hafer, hiesige Chevallergerste gut 165—172 M, mittel do. —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 155 bis 162 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste ruhig, gut 127—132 M, feinste über Notiz. Hafer fest, inländ. gut 165 bis 170 M, ausländischer —,— M. Mais fest, runder gut 156—160 M, amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut — —,— M, grüne Folger —,— M.

— L. **Hamburg**, 6. Januar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen, Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II Dez./Jan. 240 M, Durum I Duluth Dez. 232½ M, Jan. 233 M, Ulka 10 Pud 4 % Dez./Jan. 235 M, 10 Pud 5 % April 234 M, Orenburger 78/79 kg Jan./Febr. 234 M, Samara 78/79 kg Jan./Febr. 236 M, April/Mai 232 M, Argent. Barletta Russo 79 kg Dez./Jan. 236½ M, Jan./Febr. 234 M, Febr./März 233½ M, Rosafé 78 kg Dez./Jan. 239 M, Jan./Febr. 236 M. — Roggen: Südr. 9 Pud 10/15 loko 183½ M, 20/25 Jan. 184 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwim. 123 M, Jan. 123½ M, Febr./April 125¼ M, April/Juni 125½ M. — Hafer: Petersburg. 50/51 kg 3 % Febr./April 163½ M, März/Mai 164½ M, La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 157½ M. — Mais: Mixed loko und schwim. 146½ M, Jan. 147½ M, Febr./März 149½ M, April 151½ M, La Plata April/Juni 147½ M.

— **Berlin**, 6. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen inländischer 223—226 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 227,50—226,75—227,25 M, Juli 228,50—228,25 M. Roggen, inländ. 162,00 bis 164,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 177,00—176,75—177,00 M, Juli 179,25—178,75—179,00 M. Hafer, märk., mecklenb., pommr., preuß., pos. und schles. fein 173—181 M, mittel 166—172 M, gering 161—165 M, russ. und Donau mittel 157,00 bis 162,00 M, gering 153,00 bis 156,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mai —,— bis —,— M. Mais, amerik. mixed. 161,00—164,00 M, etwas abfallender —,— M, türk. mixed —,— M, runder 155,00—158,00 M, frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 144—152 M, gute 153—165 M, russ. u. Donau leichte 129—133 M, schwere 134—143 M ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausl. Futterwaremittel 160—167 M, Taubenerbsen 168—180 M, kleine Kocherbsen —,— bis —,— M, Viktoriaerbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen, Bohnen, weiße —— M. Linsen —— M ab Bahn. Weizenmehl 00 27,75—30,25 M. Roggenmehl 0 und 1 20,10 bis 2 ,10 M. Weizenkleie 11,50—12,50 M. Roggenkleie 11,50—12,10 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 224,00—226,00 M ab Bahn, Mai 227,50—226,75—227,75—227,25 M, Juli 229,00—228,00 bis 228,75—228,00 M. Roggen, inländ. 162,00—164,00 M ab Bahn, Mai 176,50—177,25—176,50 M, Juli 179,50—178,75 M. Hafer Mai 165,00—165,50—165,25 M, Juli 167,50 M. Weizenmehl 00 27,75—30,25 M. Roggenmehl 0 und 1 20,10—22,10 M, Mai 21,50 M. Rüböl Mai 53,90—54,20 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 6. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin, 755 gr., Mai 7,25, Juli 228,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 198,80, Mai 186,10, Chicago Northern I Spring, Mai 175,30, Juli 158,75. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 187,25. Paris Lieferungsware Jan. —,—, Budapest Lieferungs are Juli —,—. Odessa Ulka 9½ 3—4 % Bes. einschl. Bordoupreis loko 167,30. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordrei —,—. Roggen: Berlin 172 gr. Mai 176,50, Juli 178,75. Odessa 9 10/16 einschl. Bordoupreis loko 123,80. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 165,25, Juli 167,50. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 124,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 6. Januar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Waggon frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,75—23,25 Mk. Tendenz: geschäftslos.

— **Berlin**, 6. Januar. Kartoffelstärke 22,00—22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,00—22,50 Mk., feuchte Stärke 11,40 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 6. Januar. Spiritus fest, Januar 18½ G., Januar-Februar 18½ G., Februar-März 18½ G.

— **Paris**, 6. Januar. Spiritus matt, Januar 47,00, Februar 47,75, Mai-August 49,50, September-Dezember 44,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 6. Januar. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam**, 6. Januar. Leinöl sehr fest, loko —, Februar —, Februar-April 34½, Mai-August 34, Sept.-Dez. 29¼.

— **Paris**, 6. Januar. Rüböl ruhig, Januar 61,50, Febr. 62,00, März-April 62,75, Mai-August 63,75.

Zucker.

W. Hamburg, 6. Januar. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Jan. 12,80, per März 12,97½, per Mai 13,07½, per August 13,30, per Oktober 11,10, per Dezember 10 92½. Tendenz: ruhig.

W. London, 6. Januar. Rüben-Rohzucker 88 % Januar, 12 sh 8½ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 13 sh. Wert stetig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 6. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 37½ G., Mai 37¾ G., September 37¼ G., Dezember 37 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 6. Januar. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 41.

— **Havre**, 6. Januar. Kaffee. Good average Santos März 48,50, Mai 48,25, September 47,25, Dezember 47,00. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 5. Januar. Kaffee. Zufuhren 7 000 Sack in Rio, 10 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 6. Januar. Baumwolle, weichend, Upland middling loko 75¾ Pfg.

— **Liverpool**, 6. Januar. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikanische middling Lieferungen: Willig. Per Jan. 7,82, per Jan.-Febr. 7,82, per Febr.-März 7,84, per März-April 7,86, per April-Mai 7,87, per Mai-Juni 7,89, per Juni-Juli 7,88, per Juli-August 7,87, per Aug.-Sept. 7,61, per Sept.-Okt. 7,12.

Petroleum.

— **Hamburg**, 6. Januar. Petroleum luftlos, Amerik. spez.-Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam**, 6. Januar. Bancazinn behauptet, loko 90¼.

— **London**, 6. Jan. Blei, span. 13¾, Lstrl., engl. 14 Lstrl., Zinn 150¼ Lstrl., Zink 23¼ Lstrl., Chili-Kupfer 61 9/16 Lstrl., 3 Monate 62½ Lstrl.

— **Glasgow**, 6. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d Warrants Middlesborough III 51 sh. 4½ d

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 6. Januar. Roter Winter-Weizen loko 129, per März —, per Mai 121½, per Juli 118¾, per Sept. —,—. Mais per Mai 76¼, per Juli —,—, per Sept —. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 6. Jan. Weizen per Mai 114½, per Juli 103⅝. Mais per Mai 68⅝.

W. New-York, 6. Jan. Petroleum Standard white in New York 8,05, do. in Philadelphia 8,05, do. in Bleifreed Cases 10,45, do. Credit Balances at Oil City 143.

W. New-York, 6. Jan. Schmalz Westernsteam 13,10, Rohe und Brothers 13,40.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauldieben für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Heinrich Wiesbauer; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191001072-16/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1. Jan.	*4* 1. Apr.	*7* 1. Juli	*O* 1. Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1. Fbr.	*5* 1. Mai	*8* 1. Aug.	*N* 1. Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1. Mrz.	*6* 1. Juni	*9* 1. Sept.	*D* 1. Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 6. Jan. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅜%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs. Sch.	*d*	4	100.50B
do. 1. 4. 12	*d*	4	100.70b
do. 1. 7. 12	*a*	4	100.50B
Pr. Schatz 12	*a*	4	100.50B
Dt. Rchs.-Anl	*v*	3½	94.30bG
do. do.	*d*	4	102.50bG
do. do.	*v*	3	85.25bG
Dt. Schutzg.	*a*	4	101.30bG
Prss. cs. Anl.	*v*	3½	94.30
do. do.	*v*	3	85.20b
do. do.	*d*	4	102.40b
do. Staff. A	*a*	4	101.50B
BadStb. A. 01	*a*	4	101.20bG
do. do. 02	*d*	3½	94.00bG
Bayer. Anl.	*e*	4	—.—
do. do.	*v*	3½	93.75bG
do. Eisb. D.	*b*	3	—.—
do. Ldsk. R.	*f*	3½	—.—
Brnsch. LSch	*d*	3	—.—
Brem. Anl. 99	*b*	3½	93.00B
do. 05 u. 15	*d*	3½	93.00B
do. 96	*d*	3	82.10b
do. 08	*c*	4	—.—
Cassel. Ldkr	*c*	3½	94.25G
do. XXI u. 17	*c*	3½	95.60G
do. XXII u. 14	*c*	4	101.40G
Hambg. St. R.	*b*	3½	94.80G
do. 1907	*d*	4	101.60G
do. am. 1900	*a*	4	101.70G
do. do. 87/04	*v*	3½	94.30bG
do. do. 86/02	*v*	3	84.30G
Hessen 09	*d*	4	102.00b
do. 93/00	*d*	3½	93.10bG
do. 96 03 05	*v*	3	82.10bG
Lüb. St. A. 06	*e*	4	101.00bG
do. do. 99	*a*	3½	—.—
do. do. 95	*d*	3	—.—
Mckl. EbSchv	*a*	3½	94.00G
do. do. 90/94	*d*	3½	93.00B
Old. StA. v. 03	*a*	3½	92.40B
do. do. v. 96	*7*	3	—.—
Sachs. G. StA	*d*	4	—.—
Sachs. W Ldc	*e*	4	100.50G
Sächs. Strnt.	*v*	3	85.00bG
Brandb. Prov	*d*	4	101.25B
do. do.	*d*	3½	—.—
Hann. Pr. IX	*e*	3½	—.—
do. VII. VIII	*d*	3	—.—
Ostpr. Pr. Obl	*a*	4	100.90G
do. do.	*a*	3½	91.75G
Berg Mrk. III	*a*	3½	95.75b
Magdb. Wittb	*1*	3	—.—
Pomm. Pr Anl	*d*	3½	92.00b
do. VI. VII	*d*	4	100.90G
Posen. Pr Anl	*a*	3½	—.—
do. do.	*a*	3	82.40B
Rhpr. XX. XXI	*a*	4	101.30bG
do. XXII. XXIII	*d*	3½	98.25G
do. XXX	*a*	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	*v*	3½	92.60bG
do. XVIII	*a*	3½	89.25G
do. IX. XI. XIV	*a*	3	87.00G
Westf. Prov.	*d*	4	100.20G
do. u. 15. 16	*d*	4	101.40G
do. uk. 09	*d*	3½	97.00G
do. II. III. IV	*d*	3½	92.10G
do. uk. 15	*d*	3½	92.20G
do. II	*d*	3	86.00G
Westpr. Prov	*d*	4	100.50G
do. do.	*d*	3½	92.40G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Anklam Kr 01	*d*	4	—.—
Klv. DWld. Tlt	*d*	4	100.10G
Aachen. 93	*d*	3½	—.—
do. III 1912	*d*	4	—.—
Altenbg. I. II	*v*	4	101.00G
Altona	*v*	3½	93.50G
do. 01 u. 11	*d*	4	100.50G
do. Hausw 19	*d*	4	100.60G
Augsburg	*v*	3½	93.40G
do.	*d*	4	100.75G
Barmen 99	*a*	4	100.60B
do. 01	*c*	3½	—.—
do. 07	*b*	4	—.—
Berlin 04 II	*a*	4	102.00b
do. 76/78	*a*	3½	99.00G
do. 82/98	*v*	3½	94.60b
do. 1904 I	*d*	3½	94.70b
do. St. Syn. I	*a*	4	—.—
do. do. 1902	*a*	3½	91.00B
Bielefeld	*d*	4	100.40G
Bonn. 96	*a*	3	—.—
do. 01/05	*a*	3½	93.10G
Brandenb 10	*d*	4	100.40G
Breslau 91	*v*	3½	93.25G
Bromberg 02	*d*	4	100.60G
Burg unk. 10	*a*	4	100.50G
Charl. 89/99	*v*	4	101.25b
do. 95 uk. 11	*d*	4	101.25G
do. 07 uk. 17	*d*	4	101.75b
do. 1908	*a*	4	101.75b
do. 95, 99, 02	*v*	3½	93.00bB
Cöln	*v*	3½	93.10b
do. 1900	*d*	4	100.80G
do. 06 uk. 11	*a*	4	100.90G
Cöpenick	*d*	4	100.60b
Cref 00 uk 15	*a*	4	100.50bB
Danzig	*d*	3½	93.80G
Dt.-Eylau 07	*a*	4	—.—
Dt. Wilmersd	*d*	4	101.00G
Dortmund	*v*	3½	93.20G
do. 12	*a*	4	100.40G
Dresden	*d*	4	101.00G
do. 1905	*d*	3½	93.90G
Düsseldrf 99	*c*	4	100.50G
do. 88/1903	*v*	3½	93.00B
Duisburg 99	*a*	4	100.50B
do. 1902	*a*	3½	—.—
Eisenach 99	*a*	4	—.—
Elberfeld 99	*a*	4	100.50G
Elbing 1917	*a*	4	100.30b
Erfurt 93/01	*d*	4	—.—
do.	*d*	3½	—.—
Essen 79/01	*v*	3½	—.—
Frankfurt 01	*c*	3½	—.—
do.	*c*	4	100.70b
Freibg. iB. 03	*e*	3½	92.50G
do. 12	*c*	4	—.—
Fulda 1907	*a*	4	—.—
Görlitz 1900	*d*	4	—.—
do.	*d*	3½	92.60G
Halberst. 97	*a*	3½	92.80G
Hagen. 1908	*d*	4	100.30bG
Halle 86/92	*v*	3½	—.—
do.	*a*	4	100.50G
Hamm iW. 03	*a*	3½	—.—
Hannover 95	*a*	3½	—.—
Heidelbrg 03	*d*	3½	92.00G
Hildesheim	*a*	3½	—.—
Kaiserslaut.	*a*	4	100.25G
Karlsruhe kv	*v*	4	100.40b
do. do.	*v*	3½	92.00G
do. 86/89	*e*	3	90.75B
Kiel 89/98	*a*	3½	—.—
do. 1904	*a*	4	—.—
Königsbg. 99	*d*	4	100.50G
Ludwigsh 06	*a*	4	100.30G
do. 02	*d*	3	92.75G
Magdeburg.	*v*	3½	95.80B
do. 91 u. 10	*a*	4	—.—
do. 06 u. 10	*a*	4	—.—
do. 02 u. 17	*d*	4	—.—
Mainzer 16	*c*	4	100.80B
Mannh. 1901	*b*	4	100.50b
Merseb. 01	*d*	4	—.—
Mind. 95/02	*v*	3½	95.75G
Mülheim Rhr	*d*	3½	—.—
München 94	*v*	3½	93.25G
do. 1900/01	*v*	4	100.75B
do. 1907/13	*d*	4	101.20b
do. 1908	*e*	4	101.75G
Nürnb 99/01	*v*	4	100.50G
do. 1896/98	*v*	3½	93.10G
Offenb. u. 15	*b*	4	100.50bG
Posen 94/03	*a*	3½	92.00bG
do. 05 u. 12	*a*	4	—.—
Potsdam 02	*d*	3½	95.00bG
Regensburg	*l*	4	—.—
Rostock	*a*	3½	92.10G
Schönb. 04 II	*d*	4	100.50G
do. 04 I	*d*	3½	93.00G
Schwerin i M	*a*	3½	93.00bG
Spandau 91	*d*	4	101.00G
do. 95	*d*	3½	92.25G
Stargard I. P	*d*	3½	—.—
Stendal 01	*a*	4	—.—
do. 03	*d*	3½	92.50b
Stettin	*a*	3½	92.30G

Stett. 04 u 09	*v*	3½	92.00B
Stuttgrt. u 16	*a*	4	100.60G
Teltow. Kreis	*d*	4	100.90b
do. do.	*d*	3½	93.25G
Thorn 01 u 11	*d*	4	100.50G
Weimar	*a*	3½	92.90G
Wiesb 79/83	*v*	3½	95.50G
Worms. 01	*a*	4	100.50B
Zerbst 05 II	*a*	3½	92.75G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	*a*	5	120.00G
do. do.	*a*	4½	107.40G
do. do.	*a*	4	102.25bB
do. do.	*a*	3½	94.25bG
do. neue	*a*	4	101.00bB
do. do.	*a*	3½	92.30bG
do. do.	*a*	3	83.90b
Landsch. Ctr	*a*	4	—.—
do. do.	*a*	3½	92.25bG
do. do.	*a*	3	83.25bG
Kur- u. Neum.	*a*	3½	94.20G
do. alte	*a*	3½	97.90B
do. Komm. O.	*d*	3½	92.90bG
do. do.	*d*	4	100.90bG
Ostpreuss.	*a*	4	100.80b
do.	*a*	3½	91.70b
do.	*a*	3	82.25G
Pommersch.	*a*	3½	92.80b
do.	*a*	3	83.25b
do. neuld.	*a*	3½	92.00bG
do. do.	*a*	3	83.70G
Posensche	*a*	4	101.70bG
do. XI-XVII	*a*	3½	93.50b
do. Lit. D	*a*	4	100.70B
do. Lit. B	*a*	3	83.20G
do. Lit. C	*a*	3½	92.90B
Sächsische	*a*	4	102.00G
do.	*a*	3½	92.40bG
do.	*a*	3	84.30G
do. neue	*a*	4	100.40G
Schles. altld	*a*	3½	—.—
do. ldsch. L. A	*a*	4	100.70G
do. do. do.	*a*	3½	95.00B
do. do. do.	*a*	3	84.10bG
do. do. L. C	*a*	4	100.70G
do. do. do.	*a*	3½	95.00B
do. do. do.	*a*	3	84.50G
do. do. L. D	*a*	4	100.70G
do. do. do.	*a*	3½	95.00B
do. do. do.	*a*	3	85.00B
Schl. Hlst. L C	*a*	4	100.30b
do. do.	*a*	3½	92.10b
Westf. Land	*a*	4	100.50bG
do. do.	*a*	3½	91.90G
do. III. Folge	*a*	4	100.50bG
Westpr. rit. I	*a*	3½	92.90G
do. IB	*a*	3½	92.60b
do. II	*a*	3½	91.40G
do. I	*a*	3	83.25G
do. neuld.	*a*	3½	90.08b
do. do.	*a*	3	82.90G
HssL. XII XIII	*a*	4	100.90G
do. XIV XV	*a*	4	101.20G
do. I-XI	*a*	3½	92.80G
do. K. Ob. V VI	*a*	4	100.90G
do. do. I-IV	*a*	3½	92.80G
Oldb. st. Krd.	*a*	4	101.10G
do. do.	*v*	3½	93.40G
Sachs Alt. LO	*v*	3½	95.50G
do. Gotha Ldk	*d*	3½	93.00bG
do. LwPf XXIII	*a*	4	101.50bG
do. do. XXV	*v*	3½	94.50G
do. Krdb. XXII	*a*	4	101.50G
do. do. XXV	*v*	3½	94.50G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	*d*	4	101.00G
do.	*v*	3½	92.20G
Hessen Nass	*d*	4	101.00G
do.	*v*	3½	—.—
Kur- u. Neum.	*d*	4	100.80bG
do.	*v*	3½	92.20G
Pommersch.	*d*	4	100.90G
do.	*v*	3½	92.20bG
Posensche	*d*	4	100.80G
do.	*v*	3½	92.20G
Preussische	*d*	4	101.00G
do.	*v*	3½	92.20G
Rhein-Westf	*d*	4	101.00G
do.	*v*	3½	92.20G
Sächsische	*d*	4	100.90G
Schlesische	*d*	4	101.10B
do.	*v*	3½	92.60G
Schlesw Hlst	*d*	4	100.90G
do.	*v*	3½	92.20G

Deutsche Lose

Augsbg. 7G. L	—	frc.	39.90bB
Bad. Pr A. 67	*b*	4	158.75b
Brschw 20 TL	—	frc.	225.00bG
Cöln Md. Pr. A	*d*	3½	137.75b
Hamb. 50 TL.	*3*	3	160.00bG
Lübeck. do.	*4*	3½	—.—
Mein. 7 Gld L.	—	frc.	40.00bB
Oldenb 40 TL	*2*	3	—.—
Kamer. E. G. A	*1*	3	93.60B
D. Ostaf. Schv	*a*	3½	—.—
Ostaf. Eisb. A	*1*	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	*a*	5	101.50bG
do. inn Gld 07	*k*	5	101.40b
do. Anl. v. 87	*a*	5	—.—
do. do. 1909	*c*	5	101.40bB
do. ab 1000 P	*a*	5	101.20bB
inn. 4000 M	*c*	4½	99.60b
do. aus. 100 L	*d*	4½	98.30b
do. Gs 8. 8. 97	*d*	4	91.40b
Bosnisch Anl	*b*	4	—.—
do. 02	*a*	4½	100.00B
Buen. Air. Prv	*a*	3	69.10bG
do. 08	*d*	5	99.50b
Bulg. St. A. 92	*a*	6	104.70b
Chile Gold-A.	*a*	4½	—.—
do. v. 1906	*d*	4½	91.90bG
Chin. Anl. v 95	*a*	6	—.—
do. v. 96	*d*	5	102.90b
do. Tients. P.	*d*	5	102.10b
do. v. 98	*c*	4½	99.75b
Egypt. A. gar.	*b*	3	—.—
do. Daira-A.	*h*	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	195.75b
Freib. 15 FrL	—	frc.	54.00b
Grch A 81/84	*a*	1,6	49.50G
do. ks. Goldr.	*d*	1,3	37.20bG
do. Monopol	*a*	1½	47.90bG
do. Pir. L 400	*k*	1,6	48.25bG
Jap A. 10. 1. 7	—	4½	97.60bG
do.	*a*	4	91.50bG
Ital. Rente	*a*	3¾	104.60G
Mex A. 1000 L	*q₁*	5	—.—
do. 200 L	*q₁*	5	102.75b
do. 4200 M	*f*	4	—.—
do. 2100 M	*f*	4	—.—
Norweg. A. 94	*h*	3½	—.—
Oesterr. Gldr	*d*	4	100.00bG
do. Kronenr.	*c*	4	95.10b
do. einh. kv. R	*v*	4	95.10b
do. Silb. Rnt.	*d*	4⅕	—.—
do. Pap. Rnt.	*b*	4⅕	—.—
do. 60r Lose	*e*	4	174.50bB
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port. St. A. III	*a*	3	65.30b
do. III. Spez.	—	frc.	12.70G
R. de Janeiro	*f*	5	100.10bG
Rumän. 03	*f*	5	102.10bB
do. 89	*a*	4	91.60B
do. 90	*a*	4	95.90B
do. 91	*a*	4	91.90B
do. 94	*a*	4	91.60b
do. 96	*e*	4	90.60b
do. am. 98	*e*	4	90.80b
do. konv.	*d*	4	90.90B
do. 1905	*d*	4	90.50bG
do. 1908	*d*	4	89.50bG
Russ. k A. 80	*e*	4	91.60bG
do. Goldrent.	*a*	5	98.90b
do. VI. Em. 94	*q₃*	4	—.—
do. Gold A. 89	*q₃*	4	—.—
do. do. 94	*q₁*	3½	86.00b
do. do. 96	*q₂*	3	—.—
do. Eisb A. I. II	*q₁*	4	93.60b
do. do. 02	*a*	4	91.70b
Rss. Eisb A 05	*a*	4½	99.60bG
do. Staatsrt.	*q₃*	4	89.90b
Russ. Nicol. B	*e*	4	—.—
do. Prm. A. 64	*a*	5	445.00bG
do. do. 66	*c*	5	—.—
do. Bodenkr.	*a*	5	110.50b
do. konv. Obl.	*a*	3,8	85.50bG
Sao Paulo EA	*a*	5	100.00bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191001072-16/fragment/page=0004
DFG